

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am Sonntage Rogate 1769. Evang. Joh. 16, 23 - 30.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am Sonntage Rogate 1769.

Evangel. Joh. 16, 23 = 30.



Eingang: Jac. 4, 2. Ihr habet nicht = nicht bittet.

Ueber nichts sind die Menschen unzufriedener, als wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden. Dieses machet nicht nur ihr ganzes Leben oft misvergnügt, sondern es verleitet sie auch zu vielen Versündigungen gegen Gott. Allein, zu geschweigen, daß die Erfüllung ihrer Wünsche ihnen oftmals zum Schaden gereichen würde: so sind sie selbst meistens schuld daran, daß sie nicht erlangen, wozu sie so begierig sind. Sie binden Gott durch ihr eigenes Verhalten gleichsam die Hände, daß er ihnen nicht geben kan, was er doch gerne geben wolte. Unter vielen andern Ursachen, warum Gott seine Gaben zurückhalten muß, ist, nach Jacobi Ausspruch, der Mangel des Gebets hauptsächlich schuld daran. Ihr habet nicht, spricht er, darum, daß ihr nicht bittet.

1. Wenn wir bedächten, daß wir nichts mit unserm Thun verdienen, sondern das alles Gute, was uns Gott im Geistlichen und Leiblichen schenket, allein eine unverdiente Gnade Gottes zum Grunde hat: so würden wir die Nothwendigkeit wol einsehen, Gott darum zu bitten, recht demüthig und ernstlich zu beten.
2. Wenn wir uns immer erinnerten, daß es eine Pflicht unsers Gottesdienstes ist, fleißig zu beten: so würden wir Gott um den Geist der Gnaden und des Gebets vor allen Dingen anrufen.
3. Wenn wir die theuren Verheißungen unserm Herzen vorhielten, die Gott den frommen Betern gegeben hat: so würden wir uns recht bemühen, denselben durch ein anhaltendes Gebet theilhaftig zu werden. Aber, so ist die Trägheit fast in keinem Stücke des Christenthums größer, als im Gebet. Und die Folge ist unausbleiblich: ihr habet nicht, darum, daß ihr nicht bittet.

Vortrag: Die schädliche Versäumung des Gebets.

I. Warum beten viele Menschen nicht?

Der Herr Jesus saget im Evangelio zu seinen Jüngern:
Jungen.

Es

bis=



bisher habt ihr nichts gebeten *ic. v. 24.* Dieser Ausspruch enthält vornemlich eine Erinnerung an die damaligen Jünger, welche noch nicht recht erkannten, was das sey, im Namen Jesu beten. Christus hatte sein Ver söhnungsamt noch nicht vollendet, daher hatten die Jün ger keinen rechten Begrif davon. Sie hätten es aber wis sen können, weil der Herr Jesus ihnen so oft und viel das von gesagt hatte. Sie wurden also dadurch beschämet, daß sie noch nichts im Namen Jesu gebeten hatten. Ja, wir können hiernächst mit Grunde glauben, daß die Jünger nicht genug gebetet haben, weswegen sie der Hei land zugleich in Liebe bestrafet hat. Daß sie sich das Ge bet als eine schwere Sache vorgestellt, erkennen wir dar aus, weil sie nicht einmal wußten, was und wie sie beten solten, *Luc. 11, 1.* Sie waren aber auch träge zum Ge bet. Denn als Wachen und Beten am nöthigsten war, da unterließen sie es, *Matth. 26, 40 u. f.* Christus er muntert sie daher: bittet, so werdet ihr nehmen, *daß ic. L. v. 24.* Geschiehet es nun manchesmal bey wahren Christen, daß sie das Gebet versäumen, wenn sie es am nöthigsten üben solten: so dürfen wir uns nicht wundern, wenn unter den Unbefehrten viele gefunden werden, welche gar nicht beten. Indessen sind nicht bey allen ei nerley Ursachen, warum sie nicht beten, sondern die Men schen haben nach ihrer verschiedenen Denckungsart auch verschiedene Gründe, warum sie das Gebet unterlassen. Sie beten nicht,

1. weil sie überzerget sind, daß sie nicht erhörlich beten kön nen. Der Ausspruch jenes Blindgebornen ist ihnen zu bekant: wir wissen, daß Gott die Sünder nicht höret, *Joh. 9, 31.* Das Wort des Herrn schrecket sie ab: wenn ihr schon eure Hände ausbreitet *ic. Es. 1, 15.* Sie wissen, daß der Gottlosen Opfer dem Herrn ein Greuel ist, *Esprüchw. 15, 8.* Hieraus fassen sie den Entschluß, lieber gar nicht zu beten, als sich noch mehr durchs Gebet zu versündigen, und den Namen Gottes zu mißbrauchen. Allein dis ist ein schlechter Grund, das Gebet zu unterlassen. Denn weißt du, o Sünder, daß du durch die Sünde von Gott getrennet bist: so ist dir auch bekant, daß du dich bekehren solst. Und kanst du nicht erhörlich beten, um deiner Sünden willen: so spricht dir ja dein Gewissen das Urtheil der Verdammniß. Desto ernstlicher soltest

foldest du beten, daß dich Gott befehren, und dir den heiligen Geist zu deiner Sinnesänderung schenken möge, Jer. 31, 18.

2. Viele Menschen sehen die Nothwendigkeit des Gebets ein, aber sie sind zu nachlässig dazu. Die geistliche Trägheit, auch zum Gebet, ist allen Menschen angeboren. Aber es fehlt niemanden an Ermunterungen. Gott selbst bietet ja den Sündern ein neu Herz an, Ezech. 36, 26. und folglich eine Willigkeit zum beten. Dennoch achten die mehresten diese Gnade Gottes nicht. Sie gehen dahin als im Schläfe. Sie sorgen nicht für ihre Seele, sie beten auch nicht. Das Herz ist kalt, und der Mund müde, die Hände sind lässig, und die Knie undeugsam zum Gebet. Aber diese Nachlässigkeit ist eine große Sünde, 1 Sam. 12, 23. und bringet harten Fluch, Jer. 48, 10.
3. Mancher betet nicht, weil er meynet, er könne nicht beten. Er glaubet, sein Herz vor Gott auszuschütten, sein Anliegen mit Worten Gott vorzutragen erfordere schon eine Gelehrsamkeit. Das könne kein Einfältiger thun. Und darüber betet er gar nicht. Allein, möchten wir doch nur Gott als unsern Vater ansehen! Möchten wir doch nur recht kindlich gesinnet seyn gegen Gott! Siehe, so könnten wir alle auch mit unserm Vater im Himmel recht kindlich im Gebet sprechen. Diesen Sinn schenket uns der heilige Geist. Darum bitte nur Gott um den Geist seines Sohnes: so wirst du auch beten können, Röm. 8, 15, 26.
4. Endlich unterlassen viele, die sich weise dünken, das Gebet aus dem falschen und nichtigen Vorurtheil, das Beten helfe nichts. Sie denken, Gott hat alles von Ewigkeit her beschlossen, wie es seyn soll. Er thut doch, was er will, ob gleich der Mensch, oft selbst der beste Christ, noch so ängstlich betet. Wie viele, sagen sie, beten, und werden gleichwol nicht erhört? Und hierauf bauen sie ihren Entschluß, nicht zu beten. Aber ist das nicht Weisheit, die bey Gott Thorheit ist? 1 Cor. 1, 20. Gott hat alles von Ewigkeit her beschlossen, aber vieles unter Bedingungen und nach dem Verhalten der Menschen. Und so ist es mit dem Gebet, Ej. 38, 1 u. f. Er thut zwar, was er will, aber sein Wille hat das Beste der Menschen zur Absicht. Bitten sie etwas schädliches: so giebet er nicht. O, ein gütiger Gott! Bitten sie um etwas schlechtes: so giebet er ihnen etwas besseres. O, ein weiser Gott!



Bitten sie um etwas Gutes, nach seinem Willen: so haben sie die Bitte schon, 1 Joh. 5, 14, 15. O, ein liebevoller und barmherziger Vater! Luc. 11, 13. Diese Entschuldigung, warum ihr nicht betet, hat also keinen Grund.

II. Was für grossen Schaden bringet dieselbe?

1. Man unterlässt die Pflicht des andern Gebotes, und entziehet Gott die Ehre, welche man ihm schuldig ist. Das Gebet ist ein Zeichen der Unterwerfung und Demüthigung unter Gottes gewaltige Hand. Wir geben Gott dadurch die höchste Ehre, indem wir ihm alle unser Wohl zuschreiben, und alle gute und vollkommene Gaben von ihm erwarten und bitten. Uns selbst erkennen wir für ohnmächtig und unwürdig, indem wir alles von der Gnadenhand Gottes erbitten. Wenn man also nicht betet: so ehret man Gott nicht, man verachtet ihn vielmehr, und schäzet seine Gebote und Verheissungen gering. Was bringet das für Schaden? Gott spricht: wer mich verachtet &c. 1 Sam. 2, 30.
2. Wer nicht betet, der versäumt die Gnade Gottes und den Segen des Herrn. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen &c. Ps. 145, 18 u. f. Woher kommt der Mangel an geistlichem Segen in himmlischen Gütern? Woher kommen schwere Zeiten im Leiblichen, Mangel an Nahrung und andere Noth? Es fehlet am Gebet. Denn es kommt alles von Gott, und er will darum gebeten seyn, Ps. 99, 4 u. f.
3. Wer in guten Tagen nicht betet, der kan auch zur Zeit der Noth nicht beten. Er ist fremde bey dem Gnadenstuhl. Er hat keinen Muth, weil er Gott nicht Vater nennen kan. Er bleibet trostlos und muß verzagen, Sprichw. 1, 24, 29.

Anwendung: 1) Wer bisher nicht gebetet hat, der frage sein Herz, warum solches nicht geschehen? Er schaffe die Ursachen dieser Versäumung des Gebets weg: so wird ihm das Gebet keine Last seyn. 2) Nicht recht beten, ist gar nicht beten. Darum lernet beten, Luc. 11, 1 u. f. L. v. 23 u. f. 3) Gläubige müssen nicht müde im Beten werden: so wird Gott nicht müde im Geben, Ps. 22, 5, 6.

Lieder:

vor der Pred. Num. 682. Sieh, hie bin ich, Ehre &c.
nach der Pred. - 757. Man lobt dich in der Stille &c.
bey der Comm. : 354. Schau, Jesus Komt mit &c.